

Herr Casper erläuterte kurz die Neukonzeption der Feuer- und Rettungsleitstelle. Als Architekt habe er einen umfangreichen Anforderungskatalog des beteiligten Fachplaners für Leitstellentechnik, Herrn Dr. Schmiedel und der Feuerwehrverwaltung erhalten und diese in die Räumlichkeiten des Erdgeschosses integriert. Vor der Einrichtung der Leitstelle werde der Bereich in den Rohbauzustand zurückgebaut. Anhand eines Planes zeigte er die künftige Raumaufteilung und erwähnte, dass die Leitstelle aufgrund ihres 24-Stunden Betriebs vom übrigen Heiz- und Lüftungssystem des Kreishauses abgekoppelt werde. Als Baukosten seien 1,3 Mio € veranschlagt. Hierin enthalten seien auch die Kosten für die Haustechnik sowie den Abbruch.

Dipl.-Ing. Krüger ergänzte, dass die hohen Kosten durch die Anforderungen an das Räumlichkeiten entstehen würden. So müssten einzelne Räume bezüglich der Akustik Studioqualität aufweisen. Aufgrund veränderter Brandschutzaufgaben könnten auch die in Teilbereichen vorhandenen Zwischenböden nicht mehr genutzt werden.

Herr Dr. Schmiedel fügte hinzu, dass insgesamt 7 Leitstellenarbeitsplätze vorgesehen seien. Es bestehe die Option auf Erweiterung um einen weiteren Platz. Dies sei bei derzeit ca. 600.000 Einwohner als Minimum anzusehen, da die Erfahrung zeige, dass pro 100.000 zu versorgende Einwohner ein Arbeitsplatz sowie zusätzlich ein weiterer Arbeitsplatz für Sondersituationen notwendig sei. Somit sei ein gesicherter Betrieb der Leitstelle durchführbar.

Der Vorsitzende regte einen Ortstermin während der Umbauphase an, wo Herr Dr. Schmiedel Details erläutern könne. Des weiteren erkundigte er sich, ob die neue Leitstelle bereits zum Papstbesuch im nächsten Jahr fertiggestellt sei.

Herr Dr. Schmiedel antwortete, dass eine Fertigstellung zum Papstbesuch realistischer Weise nicht geplant sei.

Abg. Weißenfels begrüßte die Anregung des Vorsitzenden einen Ortstermin während der Bauphase durchzuführen.

Der stellvertretende Kreisbrandmeister Klein stellte fest, dass die Feuerwehr nach Abschluss der Maßnahme noch besser für die 600.000 Einwohner im Kreisgebiet agieren könne.